

Ich bin (k)ein Roboter

Ich bin ein hochmoderner Roboter mit künstlicher Intelligenz.

Ich bin musikalisch, sportlich und schlau.

Ich kann all das, was mir einprogrammiert wurde, aber mehr auch nicht.

Auch ich bin nicht perfekt, manchmal hat mein Programm Ausfälle.

Dann macht ihr euch über mich lustig.

Das ist ja nicht schlimm, Roboter haben keine Gefühle, keine Bedürfnisse, brauchen keine Freunde.

Ihnen ist egal, was andere über sie denken, sie spüren den Neid anderer nicht.

Sie sind nicht verletzlich.

Mein Problem dabei ist, dass ich eben kein Roboter bin.

Ich habe Gefühle, Bedürfnisse, brauche Freunde.

Mir ist nicht egal, was ihr von mir denkt, ich spüre euren Neid.

Ihr habt es all die Jahre übersehen, mich übersehen,

hinter all der Leistung.

Und es tut weh.

Im Herzen.

Weil ich doch verletzlich bin.

Kein Roboter.

Unsichtbar

Ich bin unsichtbar.

Nichts.

Ihr nehmt mich nicht wahr.

Nur die Wand aus Leistung, ich bin nicht da.

Ihr denkt ihr seht mich,

seht was ich war,

was ich bin.

Einzig und allein unsichtbar.

Der Neid

Der Neid.

Er ist mein ständiger Begleiter.

Er folgt mir auf samtigen Tatzen, die mein Herz zerkratzen.

Er überwältigt mich, zeigt meine Schwäche, er lässt nicht zu, dass ich mich räche.

Er ersticht das Glück, nimmt mir die Freu(n)de.

Kontrolliert mich, mein Umfeld.

Hält mich gefangen in dieser Welt.

In einem Käfig aus Einsamkeit.

Der Neid.

Er hat mir diese Welt genommen

und er lässt mich nicht entkommen.

Und es tut ihm nicht leid,

dem Neid.

(E. G.)